Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

= Telephon-Anschluß Nr. 3. =

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: H. Zachau in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 274. Elbing, Sonnabend 21. November 1896. 48. Jahrg

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. November.

Die Besprechung der Interpellationen betr. Maßnahmen gegen das Duellwesen und betr. den Fall Brüsewitz wird fortgesetzt.

Bayerischer Ministerialrath v. Heller: Eine Aenderung des ehrengerichtlichen Verfahrens in Bayern ist nicht beabsichtigt, die Zeitungsmeldung, welche dies sagte, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg Reichsp.): Auch in der Armee wünscht man eine Einschränkung des Duellwesens, vor allem den Wegfall des Zwanges zum Zweikampf. Aber man darf nicht verkennen, daß es längerer Zeit bedarf, bis sich die neuen Anschauungen Bahn brechen können.

Abg. Rickert (fr. Vg.): Der Fall Brüsewitz wird in der Armee aufrichtig bedauert. In jedem Stande wird es hin und wieder Excesse geben. Aber wenn sie vorkommen, soll man sie schonungslos verurtheilen, ohne jede Beschönigung. Das hat der Kriegsminister leider nicht gethan. Er hat es sich nicht versagt, Bemerkungen über den Charakter des Verbrechers und seines Opfers zu machen. Das war das Bedauerliche an der Haltung des Ministers. Nachdem er uns zur Zurückhaltung ermahnt, bis das Urtheil rechtskräftig geworden, hätte er selbst sich größerer Zurückhaltung befleißigen sollen. Der Fall Brüsewitz hat wieder einmal gezeigt, wie dringend nothwendig eine Reform des Militärstrafverfahrens ist. Dann aber bedarf es auch einer Aenderung des ehrengerichtlichen Verfahrens. In Bayern besteht kein Zwang, den Dienst zu quittiren für den Offizier, der ein Duell verweigert hat. Bei uns besteht ein solcher Zwang noch immer. Diese Praxis steht direkt im Widerspruch mit den Lehren des Katechismus, der in den Kadettenanstalten Verwendung findet, und in dem das Duell als ein Ueberrest des Faustrechts, als ein Frevel gegen Gott direkt verurtheilt wird. Die versprochenen Reformen müssen mit möglichster Beschleunigung in die Wege geleitet werden. Hier im Parlament haben wir ja Duelle lange nicht mehr erlebt. Wir sind dazu zu vernünftig geworden. Und man bedenke, was wir uns hier in der Hitze des Gefechts alles gefallen lassen müssen. Wir haben uns daran gewöhnt, das mit Geduld hinzunehmen. Unser Beispiel möge auch nach außen hin Gutes wirken. Ich werde daher nach Erledigung des Etats in erster Berathung den Antrag stellen, daß der uns vorliegende Antrag Munckel u. Gen. auf Verschärfung der Duellstrafen außerhalb der Reihenfolge der Initiativanträge zur Berathung gestellt und demnächst einer Commission überwiesen werde. Dort können wir uns über eine Verschärfung leicht einigen. Nöthig ist sie, denn unsere Strafbestimmungen über das Duell sind zu milde. In Oesterreich und Rußland wird der Zweikampf mit Zuchthausstrafe bedroht, und das ist das einzig Richtige. Eine Verschärfung der Strafen für Beleidigungen halte ich dagegen nicht für nothwendig. Weiterhin dürften nicht mehr so zahlreiche Begnadigungen eintreten. Der Reichstag hat sehr wohl das Recht, in eine Kritik dieser Begnadigungen einzutreten, denn sie sind Regierungsacte, bei denen ein verantwortlicher Minister mitwirkt.

Bayerischer Bundesbevollmächtigter Frhr. Reichlin-Meldegg: Ich kann nur wiederholen: Zwischen der in Bayern und der in Preußen herrschenden Auffassung der Duellfrage besteht ein Unterschied nicht.

Abg. Frhr. v. Hodenberg (Welfe) würde vor allem befürworten, daß — wie in Oesterreich — den Offizieren nur Säbelmensuren gestattet würden. Dann aber müßte eine gründliche Reform der militärischen Ehrengerichte eintreten. Nach ihrer heutigen Zusammensetzung seien politische Einflüsse nicht ausgeschlossen. Hannoveraner hätten das wiederholt erfahren müssen. Im Duellwesen könne eine Besserung schnell erzielt werden durch energisches Auftreten des Monarchen selbst. An die allerhöchste Stelle und die Minister richte er daher die Bitte, mit einem solchen energischen Machtwort gegen das Duellwesen hervorzutreten.

Abg. Lenzmann (frs. Vp.): Leider stelle man es selbst in Studentenkreisen so dar, als werde die Institution des Duells vom Kaiser gebilligt. Es ist das bedauerlich, weil es im Widerspruch steht mit dem, was der erste Beamte des Kaisers in dessen Namen hier erklärt hat. Besonders erfreulich waren allerdings diese Erklärungen nicht. Es klang daraus nur das „Abwarten" heraus, das wir schon auf so vielen Gebieten haben hören müssen. Es sollen Strafverschärfungen eintreten. Das steht aber doch im Widerspruch mit der jetzt geübten Praxis bei Begnadigungen, durch die vielfach die verhängten Strafen wieder nahezu aufgehoben worden sind. Uns sagt man, wenn wir diese Begnadigungen zur Sprache bringen wollen, wir hätten kein Recht dazu. Besonders bedauerlich schienen mir die Erklärungen des Kriegsministers. Er trat auch nur Civilisten gegenüber, über die man ja in Offizierskreisen nicht besonders hoch denkt. Hat doch neulich in einer Instruktionsstunde bei demselben Regiment, bei dem Herr von Brüsewitz stand, auf die Frage, wer der innere Feind sei, der Befragte prompt geantwortet: „Das Civil!" Das sei leider eine tief eingewurzelte Anschauung. Das Auftreten des früheren Kriegsministers stand da in einem wohlthuenden Gegensatz zu dem des jetzigen. Herr v. Bronsart vertheidigte z. B. den General von Kirchhoff nicht damit, daß er aus einem besonderen Ehrgefühl des Offiziers gehandelt habe. Herr v. Goßler hielt ein solches für absolut berechtigt. Er ermahnte uns, den Fall Brüsewitz nicht zu verallgemeinern. Solche Fälle, in denen Offiziere von ihrer Waffe unberechtigten Gebrauch machen, sind aber leider nicht selten. Seit der Fall Brüsewitz, der allerdings in seiner Scheußlichkeit vereinzelt dasteht, vorgekommen, haben wir bereits von verschiedenen anderen Fällen hören müssen. Zu solchen Ausfällen ermuntert man aber geradezu, wenn man von einer besonderen Ehre des Offizierstandes spricht. Eine solche giebt es nicht. Der Wehrstand soll gleichbedeutend mit dem Nährstand sein. Leider ist jene verkehrte Anschauung weit verbreitet in den sogenannten besseren Bürgerkreisen. Das Reserve-Offizierthum hat dazu viel beigetragen. Die Reserve-Offiziere glauben oft, ihren Stand dem militärischen Stande zurückstellen zu müssen, ohne zu bedenken, daß sie damit ihren bürgerlichen Stand degradiren. Ja! eine solche Degradirung liegt in der Voranstellung des militärischen Characters vor den bürgerlichen Stand. Im Fall Brüsewitz hat der falsche Ehrbegriff unzweifelhaft eine Rolle gespielt. Der Kriegsminister muß das Urtheil bereits kennen, er hat seine Kenntniß des Falles aus den Akten geschöpft. In diesen muß es aber falsch dargestellt sein. Wie mir bekannt, ist Brüsewitz nicht sofort, sondern erst am dritten Tage nach der That verhaftet worden. Herr v. Brüsewitz ist ferner während der Untersuchung vielfach in Begleitung anderer Offiziere spazieren gegangen. Bei Civilgefangenen pflegt das nicht der Fall zu sein. Der Minister sprach ferner von Nothwehr. Eine solche lag hier aber garnicht vor. Der Kriegsminister hat uns weiter nicht gesagt, ob die Verurtheilung wegen Todtschlags erfolgt sei. Von einem solchen kann nach meiner Ueberzeugung bei einer so überlegten That gar nicht die Rede sein. Brüsewitz hat eine längere Zeit verstreichen lassen, in der er mit dem Wirth des Lokals und mit den Gästen gesprochen, dann hat er sich zwei Soldaten geholt, hat noch die Entschuldigung des Siepmann angehört, und dann erst hat er ihn hinterrücks erstochen. Das ist ein wohlüberlegter Mord, kein Todtschlag mehr. (Sehr richtig! links.) Der Kriegsminister sprach dann von mildernden Umständen, er stelle dem Herrn v. Brüsewitz das Zeugniß als tadelloser Mustersoldat aus. Die conservative „Karlsruher Zeitung" ist darüber anderer Ansicht, sie nannte ihn einen maßlosen Trinker und Libertin. Ich kann ferner bestätigen, daß es Thatsache ist, daß Brüsewitz einmal zu Pferde in das Café Bauer geritten ist, daß er auch bereits einmal einen Civilisten mit Niederstechen bedroht hat, allerdings in einem Zustande, in dem er die Drohung nicht ausführen konnte, denn der Degen entfiel dem Trunkenen und er selbst unter den Tisch. Dem gegenüber hat der Kriegsminister sich nicht gescheut, den todten Siepmann noch nachträglich zu verdächtigen, indem er ihn als eine Art Radaubruder hinstellte. Ich habe mich auch nach dem Manne erkundigt und die besten Auskünfte erhalten. Es ist dem Siepmann somit vorgestern schweres Unrecht geschehen. Er ist aus einer Patronenfabrik allerdings entlassen worden, aber nicht weil er die Ordnung verletzt, sondern weil er einem Streikführer in ruhiger Weise Vorhaltungen wegen seines Verhaltens im Streik gemacht hat. Die Direktion der Patronenfabrik hat dem Entlassenen auch ein sehr günstiges Zeugniß ausgestellt, ebenso sein letzter Arbeitgeber, der seinen Fleiß und seine musterhafte Führung hervorhebt. Der Kriegsminister könnte nun vielleicht einwenden, das seien Zeugnisse von Civilisten. Aber auch sein Hauptmann hat dem Gefreiten Siepmann bescheinigt, daß er sich während seiner Dienstzeit dienstlich und moralisch sehr gut geführt habe. Es ist ihm also Unrecht geschehen, und das hier festzustellen, sind wir der Ehre des Gemordeten schuldig. In der Sache selbst mahnt der Fall Brüsewitz zu einer schleunigen Verabschiedung der Strafprozeßordnung für die Armee. Versäumen wir hier etwas, so könnte leicht der Kriegs-Nothwehr die Volks-Nothwehr entgegengesetzt werden.

Kriegsminister v. Goßler: Dem Offiziercorps wird es immer wieder zur Pflicht gemacht, die anderen Stände als gleichberechtigt zu erachten. Aber sein besonderes Standesbewußtsein hat doch schließlich jeder Stand, und daraus kann man ihm doch keinen Vorwurf machen. Ebenso auch dem Stande der Reserveoffiziere nicht, dem wir so viel zu verdanken haben.

Preußischer Justizminister Schönstedt: Ich habe Erhebungen über die Strafgesetze anderer Länder über das Duell angestellt. In Oesterreich besteht allerdings die schwere Kerkerstrafe. Aber sie ist dort als zu hoch erkannt worden und soll deshalb im neuen Strafgesetzbuch wesentlich geändert werden. Ich kann schließlich nicht umhin, mein Bedauern darüber auszusprechen, daß ein Vertreter des Rechts, ein Rechtsanwalt, wie Abg. Lenzmann, über eine Strafthat so absprechend urtheilt, über die ein rechtskräftiger Spruch noch nicht gefällt worden ist. Das wird sicher nicht auf allen Seiten des Hauses gebilligt werden. Im Falle Brüsewitz Nothwehr als vorliegend zu erachten, ist weder dem Kriegsminister eingefallen, noch wird es mir einfallen.

Abg. Graf Mirbach (kons.): Das Duell ist vom christlichen Standpunkt aus absolut nicht zu billigen. In einfachen Beleidigungsfällen wird man es vermeiden können. Aber es giebt doch Fälle, in denen man sich nicht auf den Boden des Christenthums und der Gesetze stellen kann. Deshalb bin ich nicht etwa ein Vertheidiger des Duells, aber ich erkenne an, daß es Fälle giebt, in denen es kein anderes Mittel giebt, als das Duell. Ueber den Fall Brüsewitz ist genug geredet worden. Aber ich muß doch hervorheben, daß es der erste Fall dieser Art in der deutschen Armee ist. Es wird auch Niemandem einfallen, ihn irgendwie zu beschönigen, wenn man sich auch der Annahme nicht verschließen kann, daß die That die Folge einer in der Erregung eingetretenen geistigen Umnachtung sei. Wie schwer aber auch die That beurtheilt werden möge, schlimmer ist jedenfalls noch die damit getriebene Agitation.

Abg. Lenzmann (fr. Vp.): Im Allgemeinen mag es ungewöhnlich sein, den Thatbestand eines Verbrechens derart zu beleuchten, wie ich es gethan. Da wir aber hier einem geheimen Verfahren gegenüber stehen, liegt es im Interesse der Sache, alles öffentlich zur Sprache zu bringen, was darüber bekannt wird, da sonst eine Erschütterung des Rechtsbewußtseins eintreten könnte.

Kriegsminister v. Goßler: Daß das Verfahren vor dem Militärgericht ein besonders heimliches sei, kann ich nicht zugeben. Die Militärgerichte sind zusammengesetzt aus Standesgenossen des Angeschuldigten. Da kann doch von einer besonderen Heimlichkeit nicht die Rede sein. An Gerechtigkeit stehen die Urtheile der Militärgerichte hinter denen der bürgerlichen Gerichte sicher nicht zurück.

Abg. Dr. Conrad (südd. Volkspartei) Mit Gesetzesparagraphen werde man gegen das Duell auch nichts ausrichten, so lange das Begnadigungsrecht die Urtheilssprüche einfach annulliren könne. So lange das Volk nicht sein Schicksal selbst in die Hand nehme, so lange es in dem jetzigen Soldaten-Knechtsthum verharre, sei auf Besserung der Zustände nicht zu hoffen.

Abg. Schultze-Königsberg (soz.): Der Kriegsminister protestirt dagegen, daß die That eines Einzelnen dem Offizierkorps zur Last gelegt werde; aber die Regierung hat gerade nach dem entgegengesetzten Grundsatze gehandelt. Wenn irgend ein Sozialdemokrat es gethan hätte, so würde die ganze Partei dafür verantwortlich gemacht, man hat bei ihrer Unterdrückung nicht Familien, nicht Weiber und Kinder verschont. Wir sollen den Fall in der Presse nicht besprechen, um nicht Erbitterung in der Armee zu verbreiten, aber solche Fälle wie der Fall Brüsewitz rufen doch noch viel größere Erbitterung im Volke hervor. Der Fall Brüsewitz steht keineswegs vereinzelt da, am 1. Dezember v. J. ereignete sich ein ganz ähnlicher in Königsberg, nur endigte er anders. Der Lieutenant Burmeister, um den es sich hier handelt, kam an die unrichtigen Leute, an zwei kräftige Arbeiter, die ihm die Waffe entwanden; eine wohlverdiente Lektion haben sie ihm nicht ertheilt, dazu waren die Leute zu gutmüthig. Dabei war der Herr Lieutenant hier nicht einmal der Beleidigte. Was ist denn nun dem Lieutenant passirt? Bei dem heimlichen Gerichtsverfahren hört man gar nichts von dem Urtheil. Es wäre mir recht lieb, darüber etwas zu erfahren.

Präsident Freiherr v. Buol bittet den Redner, den Fall nicht in so breiter Ausführlichkeit zu behandeln.

Abg. Schultze fährt fort: Die Hauptsache ist, daß solche Fälle Ausflüsse des falschen Ehrgefühls sind. Es kann doch nicht eine Militär- und eine Civilehre geben; oder man muß beiden Personen dasselbe Recht gewähren, man muß den Offizier, der einen Menschen tödtet, ebenso mit Zuchthaus bestrafen wie den Civilisten. Auch darf es nicht gestattet sein, ganze Gesellschaftsklassen zu boykottiren, wie es in der Königsberger Börsenhallenaffäre der Fall gewesen ist.

Präsident Freiherr v. Buol bemerkt bei der breiten Erörterung des Falles durch den Redner: Diese Sache hängt doch nicht mit der Tagesordnung zusammen. Ich muß den Herrn Redner bitten, sich an die vorliegenden Fragen zu halten.

Abg. Schultze: Es sind dies eben alles Auswüchse des Militarismus, gegen den die bürgerliche Partei die unsrige unterstützen sollte. Dann würden solche Fälle Brüsewitz nicht mehr vorkommen.

Damit ist die Besprechung beendet.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr (Fortsetzung der zweiten Berathung der Justiznovelle.)

Deutschland.

Berlin, 19. Nov. Der Kaiser hat Donnerstag den Vortrag des Kriegsministers und den des Finanzministers entgegengenommen und machte alsdann einen Ausflug nach Piesdorf zur Jagd.

— Pfarrer Witte erläßt eine Erklärung in der Angelegenheit seines Prozesses mit Stöcker, in der er u. A. sagt: „Mir kann es nur erwünscht sein, daß der Gegenstand der von mir erhobenen Klage aufs Neue vor Gericht geprüft wird, da ich so voraussichtlich auch Gelegenheit haben werde, Herrn Hofprediger Stöcker Auge in Auge gegenüberzustehen. Damit es aber nicht in die Hand des Herrn Stöcker gelegt ist, ob eine nochmalige Verhandlung stattfindet — er könnte ja seine Berufung hinterher zurücknehmen — habe ich auch meinerseits gegen das Urtheil des Schöffengerichts Berufung eingelegt. Auf diese Weise werden auch mehrere Zeugen noch gehört werden können, die das königl. Schöffengericht nicht vernommen hat, wie den Generalsuperintendent Bahnsen zu Coburg, den Redacteur von Gerlach und die Ehefrau des Schneiders Grüneberg. Auch auf die nochmalige Vernehmung des Frhrn. v. Hammerstein muß ich Gewicht legen."

— Donnerstag ist die von dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in seiner Rede am vorigen Dienstag erwähnte Commission von Offizieren zur Begutachtung des Entwurfs von Vorschriften über die ehrengerichtliche Behandlung bei Untersuchungen und Entscheidung der zwischen Offizieren vorfallenden Streitigkeiten und Beleidigungen zusammengetreten.

— Dem Reichstage ist die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz zugegangen.

— Der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, empfing Donnerstag Nachmittag den Besuch des russischen Botschafters, Grafen von der Osten-Sacken, welcher die zu handelspolitischen Besprechungen in Berlin eingetroffenen Delegirten der russischen Regierung vorstellte. Der Botschafter hatte mit diesen Herren bereits am Vormittag zu gleichem Zwecke dem Staatssekretär, Frhrn. v. Marschall, im Auswärtigen Amte einen längeren Besuch abgestattet.

— Eine Anzahl angesehener Berliner Bürger beabsichtigt auf nächsten Sonntag eine öffentliche Volksversammlung einzuberufen, in welcher eine Petition an den Reichstag besprochen und zur Unterzeichnung empfohlen werden soll, welche dahin geht: „1) mit entschiedenstem Nachdruck auf die Beseitigung der Duelle und eine sachgemäße Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit zu dringen; 2) die gesetzliche Einführung maßgebender Ehrengerichte in Verbindung mit einer Revision der strafrechtlichen Bestimmungen über die Beleidigung herbeizuführen, um dadurch einen wirksamen Schutz der Ehre zu schaffen." Die Versammlung ist als eine solche gedacht, welche kein parteipolitisches Gepräge tragen, sondern Freunde fortschreitender Gesittung aus sonst getrennten Kreisen vereinigen soll.

— Die Bismarck-Enthüllungen beginnen bereits, ihre bedenklichen Früchte zu tragen. Das „B. T." erhält aus Wien darüber folgendes Privat-Telegramm: Aus angeblich gut unterrichteter Quelle meldet das „Neue Wiener Tagblatt", daß auf spezellen Befehl des Kaisers Nikolaus die russische Regierung die dem Fürsten Bismarck zugeschriebene angebliche Behauptung, daß Kaiser Alexander II. ihm im Jahre 1876 in einem eigenhändigen Schreiben die Absicht eines Krieges gegen Oesterreich kundgegeben habe, nicht auf sich beruhen lassen wolle. Da die Existenz eines solchen Schreibens in Petersburger Regierungskreisen sehr angezweifelt wird, sollen diplomatische Schritte unternommen werden, um den Fürsten Bismarck eventuell zur Desavouirung der betreffenden Nachricht zu veranlassen. — Fürst Bismarck will, wie erinnerlich, angeblich jenen Brief Alexanders II. an Kaiser Wilhelm I. gesandt haben.

Ausland.

Rußland.

— In den russischen Blättern erschienen in der letzten Zeit wiederholt Nachrichten über eine erschreckende Zunahme des Räuberunwesens im Kaukasus. Es tauchten daselbst zahlreiche Räuberbanden auf, welche gut organisirt mit Gewehren neuen Systems bewaffnet und selbst mit rauchlosem Pulver versehen sind und im ganzen Kaukasus Schrecken verbreiten. Sie überfallen die Reisenden auf den Landstraßen, die Landbewohner in ihren Häusern, rauben, morden und plündern. Diese Verbrecher terrorisiren die ganze Gegend, zumal es nicht nur einzelnen Räubern, sondern in einem Falle sogar einer ganzen Bande gelungen sein soll, aus dem Gefängnisse zu entfliehen. Es heißt überdies, daß die Richter aus Furcht vor Racheakten dieser Missethäter es nicht wagen, über die Räuber, die abgeurtheilt werden sollen, die gebührenden strengen Strafen zu verhängen. Kürzlich hat sich der Fall ereignet, daß die Postverwaltung in Tiflis es abgelehnt hat, Geldsendungen dem betreffenden Adressaten zustellen zu lassen, weil sie befürchtet, daß die Geldbriefträger mitten in der Stadt in die Hände der Räuber fallen könnten. Ferner wird berichtet, daß im Elisabethpol, Baku, Batum und in anderen kaukasischen Städten in der jüngsten Zeit mehrere Mordthaten von Räubern verübt worden sind. Mit Rücksicht auf diese Unsicherheit in der mehrgenannten Provinz hat sich der Regierung die Nothwendigkeit aufgedrängt, für den Kaukasus einen energischen Generalgouverneur zu ernennen, und ist für diesen Posten, wie schon bei einer früheren Gelegenheit gemeldet wurde, der gegenwärtige Generalgouverneur von Transkaspien, General Kuropatkin, in Aussicht genommen. Seine Ernennung steht unmittelbar bevor.

England.

London, 19. Nov. Der „Daily Telegr." berichtet aus Constantinopel: Nach den letzten Metzeleien trafen aus Deutschland Gelder ein, um vierzig armenische Waisen vorläufig für ein Jahr zu unterhalten. In Skutari wurde eine Waisenanstalt unter Leitung einer deutschen Dame gegründet. In der vorigen Woche besuchte ein Beamter die Anstalt und erklärte,

sie müsse auf Befehl des Sultans geschlossen werden, da sie eine Schule sei. Die Leiterin bestritt dies und verweigerte weitere Auskunft. Inzwischen wurde die deutsche Flagge gehißt und wenn die Türken wieder erscheinen, wird ihnen bedeutet werden, sie müßten Gewalt brauchen, um die Anstalt zu schließen.

Türkei.

Constantinopel, 19. Nov. Von den seit dem 31. Oktober unter den Waffen Stehenden sind wegen Geldmangels mehr als die Hälfte entlassen worden; der Rest wird in nächster Zeit entlassen werden. Die Botschafter haben gegen zwei türkische Abgeordnete für die kretische Justizcommission Einspruch erhoben, weil der Ruf der betreffenden Personen dieser Stellung nicht entspreche. Die Commissionen zur Neugestaltung der Gensdarmerie und zur Einführung von Justizreformen auf Creta werden in der nächsten Woche dorthin abgehen.

Die Eröffnung des Landtages.

(Telegraphische Mittheilung.)

Berlin, den 20. November.

Der preußische Landtag wurde heute mit einer Thronrede, die der Ministerpräsident, Fürst zu Hohenlohe verlas und die folgenden Wortlaut hat, eröffnet: Se. Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den preußischen Landtag in Allerhöchst Ihrem Namen zu eröffnen. Früher, als sonst, sind Sie zur verfassungsmäßigen Mitarbeit berufen, da wichtige, dringende Aufgaben Ihrer harren. Die Finanzen des Staates haben sich fortdauernd gebessert und günstiger gestaltet, als bei Eröffnung der letzten Tagung anzunehmen war. Die Rechnung 1895/96 weist einen ganz erheblichen Ueberschuß auf und ein gleiches Ergebniß ist für das laufende Etatsjahr zu erwarten. Der Etat 1897/98 wird ohne Fehlbetrag abschließen. Auf eine längere Fortdauer dieser günstigen Verhältnisse, welche wesentlich durch reichliche Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen in Verbindung mit größeren Ueberweisungen des Reiches herbeigeführt sind, wird zwar in vollem Umfange mit Sicherheit nicht gerechnet werden dürfen. Immerhin gestattet die Finanzlage eine beträchtliche Steigerung auch der dauernden Ausgaben auf verschiedenen Gebieten der Staatsverwaltung. Insbesondere kann die im Jahre 1890 unterbrochene Gehaltsaufbesserung wieder aufgenommen und für die mittleren und einen Theil der höheren Staatsbeamten, für die Lehrer der höheren Schulen und für die Universitätsprofessoren durchgeführt werden. Die erforderlichen Vorschläge werden Ihnen bei der Vorlegung des Etats gemacht werden. Außerdem ist es erfreulicher Weise möglich geworden, bezüglich aller Beamtenklassen eine Erhöhung der den heutigen Lebensverhältnissen nicht mehr in vollem Maaße genügenden Wittwen- und Waisengelder eintreten zu lassen. Auch bezüglich der Besoldungen der Volksschullehrer wird Ihnen der früheren Ankündigung gemäß alsbald ein neuer Gesetzentwurf zugehen, der sich im Wesentlichen dem vorigen Entwurf anschließt. Nach wie vor hält die Regierung Sr. Majestät an dem Ziele fest, den Volksschullehrern zu einem auskömmlichen, gesicherten, sich nach dem Dienstalter steigernden Einkommen zu verhelfen. Die Durchführung der Gehaltsaufbesserung der richterlichen Beamten macht eine Aenderung der bisherigen Grundsätze für die Regelung der Richtergehälter nothwendig. Eine Vorlage hierüber wird Ihnen demnächst unterbreitet werden. Nach der bisherigen Entwickelung des als dauernd anzusehenden Standes des landesüblichen Zinsfußes läßt sich nunmehr die mäßige Herabsetzung des Zinssatzes der vierprozentigen Staatsschuld als berechtigt und geboten erscheinen. Es wird daher unverzüglich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher diese Maßregel mit jeder zulässigen Rücksichtnahme auf die Interessen der Staatsgläubiger durchzuführen bestimmt ist. Behufs größerer Sicherung einer regelmäßigen Tilgung der Staatsschulden und um Erschütterungen des Staatshaushalts in Folge schwankender Ergebnisse einzelner Betriebsverwaltungen zu vermindern, wird Ihre Zustimmung dazu erbeten werden, daß ohne höhere Belastung des Etats der Mindestbetrag der jährlichen Schuldentilgung gesetzlich festgestellt und zugleich aus rechnungsmäßigen Ueberschüssen günstiger Jahre Ausgleichfonds zur Deckung von Fehlbeträgen minder günstiger Abschlüsse gebildet werden. Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens wird Ihre Mitwirkung mehrfach in Anspruch genommen werden. Außer den Vorlagen, welche den Ausbau neuer Bahnlinien bezwecken, wird Sie der Erwerb der hessischen Ludwigs-Bahn für Preußen sowie für Hessen die Bildung eines Eisenbahnbetriebsamts und die Schaffung einer Finanzgemeinschaft zwischen Preußen und Hessen beschäftigen. Zur Hebung und Förderung der Landwirthschaft, welcher die Regierung Sr. Majestät fortgesetzt besondere Fürsorge zuwendet, werden wiederum erhöhte Mittel in den Etat eingestellt. Das Gesetz über Errichtung von Handelskammern bedarf noch verschiedener Aenderungen, um einzelne Vorschriften mit Bestimmungen neuerer Gesetze in Einklang zu bringen und damit die Aufgaben der Handelskammern zu erleichtern. Der Gesetzentwurf, der diese Aenderungen herbeiführt, ist vorbereitet. Um nachtheilige Vielgestaltigkeit zum Theil schon veralteter Gemeindeverfassungsgesetze in Hessen-Nassau zu beseitigen und an deren Stelle ein einheitliches Gemeindeverfassungsrecht zu setzen, werden Sie mit der Berathung der Städteordnung und der Landgemeindeordnung für diese Provinz befaßt werden. Gleichzeitig sollen die Verhältnisse der im Dienste der Gemeinden und öffentlichen Anstalten im Regierungs-Bezirk Wiesbaden stehenden Forstschutzbeamten gesetzlich geregelt werden. Eine Vorlage wegen Abänderung der in Preußen geltenden Vorschriften über das Vereinswesen wird nach Abschluß der stattfindenden Erörterungen zu Ihrer Beschlußfassung gelangen. Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers rechnet bei Erledigung der vorbezeichneten umfangreichen Aufgaben auf Ihre bereitwillige Mitwirkung; Sie hofft zuversichtlich, daß die gemeinsame Arbeit auch in der bevorstehenden Tagung mit Gottes Hilfe dem Vaterlande zum Segen gereichen wird. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich nunmehr den Landtag für eröffnet.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 20. November.

Personalien. Der Gerichtsschreibergehilfe Lau in Culm ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht daselbst ernannt. Der Gefangen-Aufseher Lehmann in Marienburg ist als Gerichtsdiener und Gefangen-Aufseher an das Amtsgericht in Tiegenhof versetzt.

Der wissenschaftlichen Lehrerin an der städtischen höheren Mädchenschule in Thorn, Fräulein Freytag, ist der Titel „Oberlehrerin" verliehen.

Elbinger Alterthums-Gesellschaft. Am Donnerstag, den 19. d. M., hielt die Elbinger Alterthums-Gesellschaft ihre Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden wurde die Rechnung gelegt und von der Versammlung die Decharge ertheilt. Die Rechnung schließt mit einem Kassenbestande von 284 Mk. 28 Pfg. ab, gegen 260,38 Mk. im Vorjahr. Es wurde nun durch Acclamation der bisherige Vorstand wiedergewählt, ebenso die bisherigen Rechnungsrevisoren. In die Museumscommission wurden an Stelle der durch Tod ausgeschiedenen Herren Amtsgerichtsrath Walter und Kaufmann Sudermann gewählt Herr Gymnasialdirektor Gronau und Herr Kaufmann Levy. — Der Vorsitzende, Herr Prof. Dorr, schloß sodann die Generalversammlung und eröffnete die erste ordentliche Sitzung des neuen Vereinsjahres, in welcher derselbe einen Bericht über die diesjährigen Ausgrabungen gab. Die Hauptarbeit war die Untersuchung mehrerer Hügelgräber im Dörbecker Walde und der daran grenzenden städt. Forst. Zwar waren diese Grabhügel bereits alle in früherer Zeit an der Spitze des Hügels angegraben und infolgedessen der eigentlichen Graburne bereits beraubt; indessen lieferte doch die vollständige Abtragung derselben bis in den gewachsenen Boden hinein interessante Aufschlüsse über Bauart der Hügel und den Verbrennungsplatz der Leiche. Es zeigte sich nämlich, daß die Leiche an derselben Stelle verbrannt worden ist, über welcher der Hügel aufgeschüttet wurde. In dem einen Grab der Rakauer Forst kam außerdem eine merkwürdige, sonst noch nicht beobachtete Construction der beiden Steinpflaster des Hügels zum Vorschein. Diesen hatte man einen zickzackartigen Rand gegeben, um den auf abschüssigem Terrain angelegten Hügel gegen Gleiten zu schützen, außerdem an der Südseite noch Schutzsteinlagen, darin mehrere kolossale Steinblöcke zu mehrerer Sicherheit vorgelagert. Ferner wurde bei Gr. Steinort eine vorläufige Untersuchung auf dem dortigen Silberberge angestellt, wo bei Anlage eines Glockenthurmes vorgeschichtliche Scherben zum Vorschein gekommen waren; es wurde dort noch ein bronzener Ohrring und ein Fragment eines thönernen Spinnwirtels gefunden, wahrscheinlich der römischen Epoche angehörig. — Herr Molkereibesitzer Schröter schenkte dem Verein eine Anzahl vorgeschichtlicher Scherben und einen bearbeiteten runden Stein, welche Gegenstände auf einem Felde bei Weingarten im vergangenen Sommer gefunden sind. Die Funde deuten auf das Vorhandensein von Steinkistengräber, und wird eine genauere Untersuchung durch die Gesellschaft im nächsten Jahre stattfinden. Auf dem Felde des Herrn Gertzen-Posilge hob Herr Prof. Dorr im Sommer eine Urne, die Herr Gertzen dem Museum schenkte. Ferner erwarb die Gesellschaft durch Kauf ein durchlochtes Steinbeil aus Dörbeck. Einen Netzsenker aus Stein schenkte Herr Fietkau-Dörbeck, einen granitenen Mahlstein Herr Binding-Dörbeck. Der Vorsitzende, Herr Professor Dorr, theilte mit, daß die Mitgliederzahl der Gesellschaft gegenwärtig 71 beträgt und bat die Anwesenden, für den Eintritt neuer Mitglieder thätig zu sein, da jedes Jahr durch Tod und Wegzug die Mitgliederzahl sich verkleinere. Das Andenken des verstorbenen Herrn Kaufmann Sudermann, der seit Gründung des Vereins stets ein sehr thätiges Mitglied gewesen, wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Die Sitzung des Elbinger landw. Lokalvereins, welche gestern Nachmittag in der Börse stattfand, wurde in Abwesenheit des verhinderten Vorsitzenden Herrn Grube-Koggenhoefen durch dessen Stellvertreter Herrn Vogt eröffnet. Die Besprechung über die Einrichtung einer Getreidebörse ergab, daß der Lokalverein mit der Eröffnung derselben einverstanden ist. Die Idee ist die, zweimal in der Woche, in der Mittagszeit, etwa von 11 bis 12 Uhr, im oberen Raume des Restaurants „Börse" einen Getreidemarkt stattfinden zu lassen. Der stellv. Vorsitzende wurde beauftragt, sich wegen der Ausführung dieses Gedankens mit dem Vorsteher der Aeltesten der Kaufmannschaft Herrn Commerzienrath Peters und mit den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine des Landkreises Elbing in Verbindung zu setzen. Darauf referirte Herr Andersch-Elbing über die Fütterung der Vögel im Winter, welche gerade den Landwirthen zu empfehlen sei, da ihnen die Singvögel im Sommer durch Vertilgung tausender und abertausender von schädlichen Insekten unschätzbare Dienste erweisen. Die Fütterung erfolgt am Besten durch Anbringung von Holzhäuschen an Baumstämmen.

Verein „Credit-Reform" Elbing. Mit dem heutigen Tage tritt in der Geschäftsführung des hiesigen Vereins „Creditreform" eine Veränderung ein, indem Herr Albert Walde, Schichaustr. Nro. 9 dieselbe übernimmt. Der Verband, zu dem auch der hiesige Verein gehört, baut sich in erfreulicher Weise immer weiter aus, so daß demselben heute schon 631 Vereine des In- und Auslandes, mit einer Mitgliederzahl von ca. 50 000 angehören. Der Zweck des Verbandes, die Mitglieder desselben vor schädlichem Creditgeben zu bewahren, hat sich aufs Beste bewährt, und kann speziell jedem Geschäftsmanne, der Geschäfte nach außen hin betreibt, der Beitritt auf's Wärmste empfohlen werden, zumal die Beiträge verhältnißmäßig niedrig bemessen sind.

Neuer Gutsbezirk. Aus den Ortschaften Grunauer-Wüsten und Vogelsang ist ein neuer Gutsbezirk mit der Bezeichnung Vogelsang gebildet und für den neu gebildeten Gutsbezirk Herr Stadtforstrath Kuntze daselbst zum Gutsvorsteher ernannt worden. Ein gleiches ist mit den Ortschaften Ziegelwald und Rakau geschehen und führt der neu gebildete Gutsbezirk die Bezeichnung Rakau. Herr Revierförster Böttcher ist für denselben zum Gutsvorsteher ernannt worden.

Elbinger Kirchenchor. Wie bereits mitgetheilt, giebt der Elbinger Kirchenchor am Todtensonntage, wie alljährlich, in der St. Marienkirche ein Todtenfest-Concert und zwar gelangt Cherubini's „Requiem" zur Aufführung. Das Concert nimmt um 6 Uhr Abends seinen Anfang. Billets à 50 und 25 Pfg., sowie Texte à 10 Pfg. sind bei Herrn S. Versuch Nachf. und Herrn Küster Gaigalat im Vorverkauf und Abends an der Kasse zu haben.

Der Elbinger Lehrerverein hält morgen Abend seine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung Etatsberathung und ein Vortrag: „Noch einmal Elbinger Volksschulen" steht.

Vortrags-Abend. Am Sonntag, den 29. November cr. findet im großen Saale des Casinos, beginnend 7 Uhr Abends, der bereits früher avisirte Vortrag des Herrn Professor Dr. F. Kirchner aus Berlin statt, welcher über das Thema: „Fin de siècle" sprechen wird. Wir verfehlen nicht, auf diesen Vortrag, dessen Thema zeitgemäß und interessant ist, wiederholt aufmerksam zu machen und bemerken, daß der Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1,50 Mk., für Schüler 50 Pfg. beträgt.

Verdingung. Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Elbing erforderlichen Bautischlerarbeiten, einschließlich Materiallieferung, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Die Zeichnungen, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des bauleitenden Architekten Herrn Krah zu Elbing aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen eine Gebühr von 1,50 Mk. bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 3. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr an Herrn Krah einzusenden.

Erwischt. Der seit einiger Zeit wegen schweren Diebstahls steckbrieflich gesuchte Arbeiter Friedrich Wilhelm Kasch von hier, ist gestern hier ermittelt und verhaftet worden.

Die Rache des verschmähten Liebhabers. Gestern Abend zog sich der in der Töpferstraße wohnhafte Arbeiter August O. seine Verhaftung dadurch zu, daß er die in der Sternstraße wohnhafte Fabrikarbeiterin Wilhelmine G. auf der Straße bedrohte und durch Schläge in's Gesicht mißhandelte. O. verfolgte die G. seit geraumer Zeit mit Liebesanträgen, fand bei derselben aber keine Erhörung und suchte sich deshalb zu rächen.

Eines plötzlichen Todes starb gestern der Handelsmann Friedrich Hermann von hier im Alter von 65 Jahren. Er trug eine Tracht Brot zum Verkauf in der Nähe des Dorfes Schlablau. Plötzlich fiel er auf einem Hofe zur Erde und verschied auf der Stelle.

Von der Nogat. Nachdem gelinde Witterung eingetreten ist, wird die noch sehr schwache Eisdecke in der unteren Nogat in den nächsten Tagen sich wahrscheinlich wieder auflösen. Bei Einlage ist eine Rinne durch das Eis gehauen und die Fähre in Betrieb gesetzt, so daß die Unterbrechung des Verkehrs auf der Elbing-Tiegenhöfer Chaussee durch den Nogatstrom wieder gehoben ist. Nur dem äußerst niedrigen Wasserstande ist es zuzuschreiben, daß das Eis noch festliegt.

Schöffengericht. Der Feilenhauer Richard Schalkowski von hier hat sich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte an einem Abend im September dieses Jahres seinen eigenen Polterabend gefeiert und passirte mit zwei Freunden singend und lärmend den Mühlendamm. Als die Nachtwächter hierauf zu seiner Arretirung schreiten wollten, leistete er energischen Widerstand und schlug auf die Wächter los. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbestraftheit erkannte der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 10 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle auf 4 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter Hermann Klein von hier, welcher am 14. Juli dieses Jahres den Schlosser Reimer mit einem Eisenstock mißhandelt hat, wird mit Rücksicht auf seine bedeutenden Vorstrafen wegen gefährlicher Körperverletzung mit einem Monat Gefängniß bestraft. — Der Knecht Ferdinand Schulz alias Falk aus Ellerwald, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, welcher bereits 10 Jahre in der Besserungsanstalt in Zempelburg gewesen ist, hat sich heute wegen schweren Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung, Körperverletzung und Beleidigung zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab voll und ganz die Schuld des Angeklagten und erkannte der Gerichtshof auf eine exemplarische Gesammtstrafe von vier Monaten Gefängniß. — Der Schmied August Rautenberg von hier, wird von der Anklage der Gewerbesteuer-Contravention freigesprochen. — Der Zimmergeselle Wilh. Wedekindt aus Kl. Röbern hat dem Arbeiter Hoppe am 14. Okt. Abends gegen 8 Uhr einen Faustschlag an den Kopf versetzt, wodurch Letzterer ca. 10 Tage arbeitsunfähig gewesen ist. Der Angeklagte wird unter Annahme mildernder Umstände mit 10 Mk. oder 4 Tagen Gefängniß bestraft. — Den Fleischermeister Fried. Wilde von hier trifft wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 3 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle 1 Tag Gefängniß. — Den Fuhrhalter Nachtigall aus Englisch Brunnen trifft wegen Uebertretung eine Geldstrafe von 1 Mk. ev. 1 Tag Haft. — Der Arbeiter Emil Wichmann von hier, welcher z. Z. im hiesigen Gefängniß eine achtmonatliche Freiheitsstrafe verbüßt, hat sich heute wegen gefährlicher Körperverletzung und der Bedrohung mit Todtschlag zu verantworten. Der Gerichtshof erachtete die Anklage in vollem Umfange für erwiesen und erkannte auf eine Zusatzstrafe von einem Jahre Gefängniß. — Die Arbeiter Johann Erdmann aus Lärchwalde und Carl Gerstmann aus Pangritz Colonie trifft wegen groben Unfugs eine Haftstrafe von je drei Tagen. — Der Arbeiter Carl Hennig von hier ist beschuldigt, den Arbeiter Rudolph Krause von hier, am 17. Mai und 20. Juni d. Js. vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Er erhält wegen Körperverletzung in zwei Fällen 14 Tage Gefängniß.

Franz v. Gordon †. Herr Majoratsherr v. Gordon-Laskowitz, Mitglied des Herrenhauses seit 1876, ist nach langem schweren Leiden in Berlin gestorben. Ende der 1870er und Anfang der 1880er Jahre hat v. G. den Wahlkreis Schwetz auch im Reichstage vertreten. Er war damals Führer der westpreußischen Conservativen. Als 1885 Herr Conrad-Fronza starb, wählte man Herrn v. Gordon auch zum Vorsitzenden des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, doch mußte er Krankheits halber dieses Amt nach einigen Jahren aufgeben. — Die Beisetzung findet am 21. d. Mts. auf dem Erbbegräbnißplatze zu Sibsau (vom Bahnhofe Warlubien aus) statt.

Die Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der Amtsgerichte vom 1. August 1879 soll nach einer Meldung der „Köln. Z." durch eine neue ersetzt werden. Die Vorarbeiten sind schon ihrem Ende nahe. Eine Anzahl Gutachten aus allen Oberlandesgerichtsbezirken, im Laufe des letzten Sommers eingefordert, ist bereits in Berlin eingegangen, worin insbesondere die Abweichungen und Zusätze des vertheilten Entwurfs einer sorgfältigen Prüfung und Beurtheilung unterzogen sind. Ob gerade der 1. Januar 1897, als der im Entwurfe dazu in Aussicht genommene Tag, die neue Geschäftsordnung schon bringen wird, steht noch nicht ganz fest. Eine umsichtige Vorbereitung ist hier um so mehr unerläßlich, als hernach auch die Gerichtsschreibereien der Landgerichte und der Oberlandesgerichte an die Reihe kommen werden, um zum nicht geringen Theile unter Verwerthung der allgemeinen Bestimmungen, die in die Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der Amtsgerichte Aufnahme gefunden haben, neue Geschäftsordnungen zu erhalten, nachdem die jetzigen in demselben Jahre 1879 kurz vor der Einführung der Reichsjustizgesetze erlassenen sich gleichfalls einer Umformung und zumal einer Erweiterung bedürftig herausstellten.

Prämiirung. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Liste der von dem Preisgericht der deutschen Fischerei-Ausstellung gelegentlich der Berliner Gewerbe-Ausstellung verliehenen Auszeichnungen. Den Kaiserpreis erhielt der „Baierische Landes-Fischereiverein" in München. Die bronzene Verdienstmünze des Vereins nebst der Ehrenurkunde desselben erhielten u. a.: A. Gasch, Großkanlow bei Dziedit z und der ostpreußische Fischerei-Verein, Königsberg i. Pr.

Wegen Mißhandlung im Amte hatte sich der königliche Schutzmann Ferdinand Poschmann von Danzig gestern vor der Danziger Strafkammer zu verantworten, dem vorgeworfen wurde, in der Nacht vom 22. zum 23. Nov. v. Js. als Beamter in Ausübung seines Amtes den Hausdiener Kließ bei Gelegenheit eines polizeilichen Einschreitens ohne Grund einen Schlag an das linke Ohr versetzt zu haben, so daß er eine Beschädigung des linken Trommelfells erlitten hat. Poschmann hatte in der genannten Nacht Dienst in einem Revier, dessen Grenzen bis an die Pfefferstadt gehen. Nachts 3½ Uhr wurde er durch die Schutzleute Bohl und Bajor abgelöst und er begab sich nach seiner in der Altstadt belegenen Wohnung, begleitet von seinen beiden Collegen. In der Schmiedegasse will er Lärm gehört haben und demselben nachgegangen sein, der ihn bis in die links von Pfefferstadt belegene Weißmönchen-Kirchengasse führte. Sie hätten dann vor sich drei Personen gesehen, welche jetzt jedoch still gewesen seien. Nun habe er sich von den anderen getrennt, um wieder nach Pfefferstadt zu gehen; da habe wieder der Lärm begonnen. Er sei herangegangen und habe die Namen der Excedenten feststellen wollen. Als er sich an einen derselben (den Kließ) gewandt habe, sei dieser fortgelaufen. Er sei ihm nachgelaufen, habe ihm auf Pfefferstadt am Gericht eingeholt und habe ihn wieder zurückgebracht. Dann sei er von den Anderen, die unterdeß hinzu gekommen seien, bedroht worden und habe von seiner Nothpfeife Gebrauch gemacht. Nachdem die Schutzleute Bohl und Bajohr hinzugekommen, hätten sie zwei arretirt; einer habe laut über sein Ohr gejammert. Er bestreite ganz entschieden, sich irgend einer strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. Der frühere Schutzmann Bajohr, welcher jetzt Geschäftsreisender ist, bekundete, daß unter den drei Beamten verabredet worden sei, ein Glas Bier zu trinken und deshalb sei man in die Weißmönchen-Hintergasse gegangen, in welche mehrere Brauereien münden. Lärm habe er keinen gehört, dagegen sei eine Aeußerung gefallen von „umsonst Bier trinken", und er glaube, daß diese den Poschmann geärgert habe. Poschmann habe sich von ihnen getrennt und sie seien in eine Brauerei getreten. In derselben habe er einen Nothpfiff gehört und sei zu Poschmann gelaufen. Der eigentliche Thatbestand ist nach den bestimmten Aussagen des Hausdieners Julius Kließ und der Privatwächter Kuleysa und Krücken, welche alle drei ehemalige städtische Wachtleute sind, der, daß die drei in nicht auffälliger Weise durch die Straße gegangen sind. Kließ hat sich von den Anderen getrennt; als er ruhig bis zur Pfefferstadt gegangen war, wurde er von einem Schutzmann gepackt, der ihn trotz seines Protestes bis in die Weißmönchen-Hintergasse brachte. Dort versetzte er ihm eine gewaltige Ohrfeige, so daß Kließ taumelte, ihm die Mütze vom Kopfe fiel und er sofort heftige Schmerzen spürte. Es entstand eine heftige Scene, da seine Begleiter sich beschwerten, und welche damit endete, daß diese arretirt wurden. Kließ hatte sich ruhig entfernt, auf Pfefferstadt wurde er in Folge der Schmerzen in einem Hauseingange ohnmächtig. Er ließ sich später von einem Arzt untersuchen. Der Schutzmann Bohl trat diesen Angaben in ähnlicher Weise, wie der Angeklagte entgegen. Herr Dr. Schulz bekundete als Sachverständiger, daß dem Kließ das Trommelfell durchlocht worden ist, so daß das Gehör lange stark geschwächt war. Der Gerichtshof erachtete den vorliegenden Fall als sehr ernst, da der Verletzte dem Beamten keinen Grund für sein Thun geboten habe. Der Gerichtshof schloß daher mildernde Umstände aus und ging weit über den auf hundert Mark Geldstrafe lautenden Antrag des Staatsanwalts hinaus, indem er der „Danz. Ztg." zufolge auf drei Monat Gefängniß erkannte.

Bitte für die Vögel. Der Winter hat seinen Einzug bei uns gehalten und die bisher so sorglos dreinschauende Vogelwelt auf einmal in große Noth gebracht. Die älteren Vögel, gedenkend der in den Vorjahren von Menschenhand empfangenen Wohlthaten, suchen vertrauensvoll die alten Futterplätze auf, und hoffentlich öffnen sich bald die Hände der Thierfreunde zu einer Spende für die nothleidenden Lieblinge. Die Bittenden machen ja auch keine großen Ansprüche. Küchenabfälle, bestehend in Kartoffelstückchen, aufgeweichten Brotkrusten, sind den hier gebliebenen Gliedern der Finkenfamilie eine hochwillkommene Gabe, während für die als Insektenvertilger so äußerst nützlichen Meisen in dem Haushalte nicht mehr zu verwendende Fleischreste ein leckeres Mahl bilden.

Die Intendantur des 17. Armeecorps hat der Westpreußischen Landwirthschaftskammer die Mittheilung zugehen lassen, daß die Proviantämter des Corpsbereichs Auftrag erhalten haben, ihren Bedarf von Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen und Linsen), der vornehmlich für die große Conservenfabrik in Spandau bestimmt ist, freihändig von den Produzenten zu kaufen. Nähere Auskunft über die Ankaufsbedingungen wird den Produzenten von den nächstgelegenen Proviantämtern ertheilt.

Viehmarkt. Der wegen der Maul- und Klauenseuche aufgehobene Viehmarkt in Praust am 6. Okt. wird nunmehr mit Genehmigung des Provinzialraths Dienstag, den 24. November d. J., abgehalten werden.

Vermischtes.

— **Gipfel der Vergeßlichkeit.** Ein biederer Landmann aus der Lasdehner Gegend war am letzten Markttage mit seiner besseren Hälfte zur Besorgung verschiedener Geschäfte nach Königsberg gekommen. Das Fuhrwerk wurde untergebracht und gingen beide ihren Geschäften nach. Nach Erledigung derselben kam der schon etwas angeheiterte Mann nach dem Absteigequartier zurück, stärkte sich noch mit verschiedenen Schnäpsen und Seideln und fuhr dann wohlgemuth der Heimath zu. Vor einem über eine Meile entfernten Gasthause machte er Rast, wo er einige Nachbarn traf, die ihn verwundert um den Verbleib seiner „Alten" befragten. Da erst ging ihm ein Licht auf. Erschreckt machte er sich schnell auf den Rückweg und fand seine auf eine andere Reisegelegenheit wartende, wüthende Hausehre, die allen Entschuldigungen gegenüber hart blieb und ihm mit den bissigen Worten auf das Gefährt folgte: „Nimm Dich in acht, Christoph, wenn wir erst zu Hause sind."

Telegraphische und telephonische Nachrichten,

mitgetheilt von **Wolff's telegr. Bureau in Berlin**

Köln, 20. Nov. Die „Kölnische Zeitung" bringt heute Einzelheiten über das Grubenunglück auf der Zeche „General Blumenthal" bei Recklinghausen, über welches wir bereits gestern Telegramme veröffentlichen konnten. Die Explosion erfolgte kurz nach 9½ bei Flötz I auf Sohle 4 in 570 Meter Tiefe. Von 32 eingefahrenen Bergleuten wurden 1 Betriebsführer und 24 Mann getödtet. 2 Stunden nach der Explosion waren die Leichen geborgen. Weitere Gefahr ist ausgeschlossen; der Betrieb erfährt keine Unterbrechung. Es ist amtliche Untersuchung eingeleitet worden. Außer den Getödteten sind 3 schwer und 2 leicht Verletzte. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Beerdigung der Leichen findet diesen Sonntag auf dem Kirchhofe zu Recklinghausen statt. Ein großer Theil der Verunglückten sind Polen.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Bei den Stadtverordneten-Stichwahlen siegten durchweg demokratisch-freisinnige Candidaten.

Berlin, 20. Nov. Dr. Karl Peters ist gestern Abend hier eingetroffen.

Altona, 20. Nov. Beinahe die gesammte Mannschaft des Hamburger Segelschiffes „Elpomene" wurde bei ihrem Eintreffen von der Westküste Südamerikas im Hamburger Hafen wegen Meuterei verhaftet.

Breslau, 20. Nov. Zum Staatskommissar der Breslauer Börse ist der Oberlandesgerichtsrath Spaning, gegenwärtig Mitglied des Breslauer Oberlandesgerichts, ernannt worden.

Wernigerode, 20. Nov. Gestern Abend um 10½ Uhr starb hier Fürst Stolberg-Wernigerode.

Brest, 20. Nov. Der Zusammenstoß der zwei Torpedoboote 61 und 83 hat 3½ Uhr während einer Angriffsübung stattgefunden. Das Torpedoboot 61 stieß auf die Steuerbordseite von Torpedoboot 83 und verursachte einen Leck in den Schotten. Das Wasser drang in den Maschinenraum ein. Die Mannschaft sprang in die Barken oder ins Wasser. Torpedoboot 83 sank 5 Minuten später in der Bay von Douarnenez. Durch Signale des Küstentelegraphen wurden der Dampfer Glaneuse und ein Kutter herbeigerufen. Der letztere nahm 3 Verwundete des Torpedoboots 61 und einen am Kopf schwer Verwundeten vom Torpedoboot 83 auf. Die drei Fahrzeuge liefen 9½ Uhr in den Hafen ein. Während des Zusammenstoßens verschwand ein Heizerlehrling von Boot 83 in den Wellen.

Paris, 20. Nov. Ein Beamter des Arbeitsministeriums wurde verhaftet, weil er werthlose Obligationen falliter Secundärbahnen, welche im Arbeitsministerium lagerten, nach vorgenommener Textfälschung durch Helfershelfer verkauft hat. Zwei Mitschuldige sind gleichfalls festgenommen worden.

Athen, 20. Nov. Der Mörder des Kaufmanns Francopolo hat sich in Patras mittels einer Dynamitpatrone, die er sich in den Mund steckte, entleibt. Es ist noch unaufgeklärt, wie er sich in den Besitz des Dynamits gesetzt hat.

Sheffield, 20. Nov. In einer Rede, die der erste Lord des Schatzes, Belfort, hier hielt, sagte er, England könne von dem Verhalten Deutschlands in Bezug auf die Industrie viel lernen. Deutschland hielte es der Mühe werth, im Interesse der einzelnen Zweige der Industrie Geld aufzunehmen, sei es aus Reichsstädtischen oder Privatmitteln, während die wissenschaftliche Forschung vornehmlich ihre Anwendung auf die Industrie fände in einer Ausdehnung, die in England durchaus unbekannt sei. Belfort rühmte die technischen Institute Deutschlands sehr und hob die Thatsache hervor, daß wissenschaftliche Sachverständige an großen industriellen Unternehmungen angestellt seien. Dies sei ein großer Werth für Deutschland. Belfort betonte die Nothwendigkeit einer wissenschaftlichen Erziehung und erklärt, daß die Beziehungen zwischen der Wissenschaft und Industrie in England nicht hinlänglich begriffen werden.

Buenos Aires, 20. Nov. Der Senat hat den Antrag Pellegrim genehmigt, worin die Regierung aufgefordert wird, den Congreß zu ersuchen, über den im Dezember 1895 angenommenen Plan der Wiederaufnahme des unverkürzten Schuldendienstes vom Jahre 1897 ab endgültig Beschluß zu fassen.

Rio de Janeiro, 20. Nov. Das Uebereinkommen, durch welches die Differenzen zwischen Italien und Brasilien abgelehnt werden, ist nunmehr unterzeichnet worden und soll morgen dem Congreß vorgelegt werden.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 20. November, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	19./11.	20./11.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	103 80
3½ pCt. „ „	103,50	103 30
3 pCt. „ „	98 00	98,00
3 pCt. Preußische Consols	103 70	103 70
3½ pCt. „ „	103,50	103,50
3 pCt. „ „	98 30	98,20
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99 90	99,80
3½ pCt. Westpreußiche Pfandbriefe	99,60	99 70
Oesterreichische Goldrente	103,90	104 20
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,60	103 50
Oesterreichische Banknoten	169 95	169 95
Russische Banknoten	217 65	217 50
4 pCt. Rumänier von 1890	86,90	86,80
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	63 30	63 60
4 pCt. Italienische Goldrente	89 80	89 90
Disconto-Commandit	205,20	205,20
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	122 25	122 25

Produkten-Börse.

Cours vom	19./11.	20./11
Weizen November	179,50	177 00
Dezember	180,00	177 00
Roggen November	131 50	130 20
Dezember	132,00	130 20
Tendenz: flau.		
Petroleum loco	22 40	22 00
Rüböl Dezember	57,80	57 90
Mai	57 60	57,60
Spiritus Dezember	41,90	41 60

Königsberg, 20. November, 1 Uhr 10 Min Mittags. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco nicht contingentirt	37,50 ℳ	Brief.
November	37,50 ℳ	Brief
Frühjahr	40,00 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	36,60 ℳ	Geld.

Spiritusmarkt.

Danzig, 19. November. Spiritus pro 100 Liter kontingentirter loco 57,00 Br., 56,50 Gd., nicht kontingentirter loco 37,00 bez., November-März 36,00 bez., November-Mai 36,25 nominell.

Stettin, 19. November. Loco ohne Faß mit 70,— ℳ Konsumsteuer 36,90, loco ohne Faß mit — ℳ Konsumsteuer —,—, pro Nov.-Dez. —,—.

Danzig, 19. November. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen. Tendenz: unver.	
Umsatz: 300 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	175
„ hellbunt	170
Transit hochbunt und weiß	140
„ hellbunt	137
Regulirungspreis z. freien Verkehr	171
Roggen. Tendenz: matter.	
inländischer	117
russisch-polnischer zum Transit	82,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	117
Gerste, große (660—700 g)	126
kleine (625—660 g)	112
Hafer, inländischer	122
Erbsen, inländische	130
„ Transit	100
Rübsen, inländische	210

Glasgow, 19. Nov. [Schlußkurse.] Mixed numbers warrants 48 sh 9½ d. Fest.

Viehmarkt.

Danzig, 19. Novbr. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 25, Ochsen 16, Kühe 51, Kälber 51, Schafe 125, Schweine 541, Ziegen 0 Stück.

Bezahlt wurden für 50 kg lebend Gewicht: Bullen 23—24 ℳ, Rinder 17—23 ℳ, Kälber 30—36 ℳ, Schafe 18—22 ℳ, Schweine 30—37 ℳ., Ziegen — ℳ

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

7 Meter Noppen-Bocker zum Kleid für M. 1.50 Pfennige,
7 Meter Waschstoff (garantirt waschecht) zum Kleid für M. 1.54 Pfennige,
7 Meter Levantine (garantirt waschecht) zum Kleid für M. 2.80 Pfennige,
6 Meter Damentuch, solider Qualität, zum Kleid für M. 3.30 Pfennige,
6 Meter Veloutine, solider Qualität, zum Kleid für M. 3.90 Pfennige,

Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen
— zu reduzirten Preisen —
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco ins Haus, Muster auf Verlangen umgehend
Oettinger & Co., Frankfurt am Main.
Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg.,
Cheviots zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Kirchliche Anzeigen.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis. (Todtenfest.)

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. 9¾ Uhr: Herr Kaplan Tietz.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Gesang des Elbinger Kirchenchors:
1) Große Doxologie von Bortnianski.
2) S. Bach: „Wenn ich einmal soll scheiden."
Vorm. 9¾ Uhr: Beichte.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl.
Gesang des Kirchenchors:
„Wie sie so sanft ruhn" von Beneken.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Abends **6 Uhr: Versammlung confirmirter Söhne** im Confirmandensaale des ersten Pfarrhauses. Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Selke.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Gesang des Kirchenchors:
Motette: „Selig sind des Himmels Erben" von Rink.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Skorka.
Vorm. 9¾ Uhr: Beichte.
Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.

St. Paulus-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Boettcher.
Vorm. 11½ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Liturgische Andacht.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr: Herr Prediger Horn.
Jünglings-Verein: Nachm. 3—4 Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Emma Schulz-Rosenberg mit dem Maurer- und Zimmermeister Herrn Rudolph Hanne-Rosenberg.

Gestorben: Frau Luise Gossing, geb. Stelter-Danzig. — Frau Rosa Bock, geb. Kellmann-Guttstadt. — Frau Wilhelmine Lechner-Thorn. — Frau Paula Maercker, geb. Koeppen-Langfuhr

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Todesanzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern, am 19. dieses Monats, Abends 9¼ Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Rentiere

Marie Justine Strubig,
geb. **Marotzeck,**
im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Nov., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Johannisstr. 16c, aus auf dem Marienkirchhofe statt.

Elbinger Kirchenchor.
Sonntag, d. 22. huj., Abds. 6 Uhr,
in der **St. Marien-Kirche:**
Todtenfest-Concert.
Requiem von Cherubini.
Billets à **50** u. **25** ₰ und **Texte** à **10** ₰ bei **S. Bersuch Nachf.** (Rud. Nadolny), Herrn Küster **Gaigalat** und Abends an der Kasse.

Elbinger Standesamt.

Vom 20. November 1896.

Geburten: Schmiedemeister Carl Rubach T. — Schlosser Carl Kaiser T. — Töpfer Gustav Wahls T. — Techniker Gustav Henke T. — Fabrikarbeiter Christof Neuber S. — Kutscher Franz Regenbruht S. — Schuhmacher Emil Pannike T.

Aufgebote: Lehrer Wilhelm Mielke mit Agnes Rawlings.

Eheschließungen: Schneider Gottfried Breuer mit Henriette Lindenblatt.

Sterbefälle: Kutscher August Roßmann S. todtgeb. — Rentnerin, Wwe. Maria Justine Strubig, geb. Marotzeck 81 J.

Reflouree Humanitas.
Donnerstag, den 3. Dezember cr., Abends 7½ Uhr:
Militär-Concert
mit folgendem
TANZ.
Das Comitee.

Auction!
Am Montag, d. 23. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Lehrers **Silberbach,** hier, vor der Gastwirthschaft in **Sommerort**
4 Pferde, 3 Kühe, 1 Stärke, 4 Hocklinge, 1 Dreschmaschine, 1 Reinigungsmaschine und 1 Schrotmühle
gegen sofortige Baarzahlung in öffentlich freiwilliger Auction meistbietend versteigern.
Elbing, den 20. November 1896.
Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Zur deutschen Krone.
Gute Biere.
Stammfrühstück à Portion 30 Pf.
18 Pfd. ff. Limb.-, 9 Pfd. ff. Schweiz.-Käse je M. 6 Nachn. Hofmann, Käseh. München.

Vortrags-Abend.
Sonntag, den 29. November d. J.,
im großen Saale des **Casino,**
Abends 7 Uhr:
Vortrag
des Herrn Professor **Dr. F. Kirchner, Berlin.**
Thema: „Fin de siècle."
Eintrittspreis für Nichtabonnenten ℳ **1,50.** Schülerbillets **50** ₰.

Verein Creditreform Elbing.
Directe Verbindung mit 631 gleichen Vereinen, sowie mit allen Plätzen des In- und Auslandes.
Mit dem heutigen Tage ist die Geschäftsführung des hiesigen Vereins auf
Herrn Albert Walde
übergegangen. Das Bureau befindet sich **Schichaustrasse No. 9,** und die Sprechstunden sind auf 8—10 Uhr Vormittags und 6—7 Uhr Nachmittags festgesetzt.
Wir empfehlen die bewährten Vereinseinrichtungen auch ferner der regsten Benutzung seitens unserer Mitglieder und nehmen neue Beitrittserklärungen stets gern entgegen.
Elbing, den 20. November 1896.
Der Vorstand.
I. A.:
Ludwig Tertz,
Vorsitzender.

Hôtel Stadt Berlin.
Frischer Anstich
von
Pilsener Bürgerliches Brauhaus,
Münchener Spaten und **Schönbuscher.**
Reichhaltig. Speisenkarte
bei mässigen Preisen,
auch in kleinen Portionen.

Ein **wenig** gebrauchtes, **hochelegantes** Polisander-**Pianino** m. **vorzüglichem Ton** sehr billig **Jun. Mühlend. 32.**

100 Maurer u. 200 Arbeiter
finden **sofort Beschäftigung** auf Neubau Zuckerfabrik **Jarmen** i. Pomm.

Stadttheater Königsberg.
Sonnabend, den 21. November: **Tristan und Isolde.** Große Oper von Richard Wagner.

Stadttheater Danzig.
Sonnabend, den 21. November: **Der Evangelimann.** Oper.
Sonntag, den 22. November, Nachm.: **Keine Vorstellung.**
Sonntag, den 22. November, Abends 7 Uhr: **König Heinrich.** Tragödie.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 22. November:
Deborah.
Schauspiel in 4 Akten von Mosenthal.
Montag, den 23. November:
Die Reise um die Erde in 80 Tagen
nebst einem Vorspiel:
Die Wette um Eine Million
mit 15 neuen Dekorationen.

Neueste Gesichts-Schleier.

Poudre de riz Schleier, — Friquette-Schleier.

Hochmoderne Rüschen vom Mtr.

Abgepaßte Stuart-Rüschen

Hochelegant in **Crepe lisse** und gebrannt **Crepe lisse.**

Einen Posten zurückgesetzter Schleier in verschiedenen Farben für 10 Pfg. p. Mtr.

Th. Jacoby.

Spielwaaren, Puppen-Gestelle, -Köpfe, -Arme, -Schuhe, -Strümpfe, -Hüte, Tornister, Klappen 2c.
empfiehlt bei **kolossal großer Auswahl am billigsten**
R. Lengning, Fischerstraße 21.

Fr. Liedtke

Kurze Hinterstraße 13.

Herren-Moden.

Stoffe

in englischen und deutschen Jessins.

Anfertigung unter Garantie des Gutsitzens.

Preise solid. **Preise solid.**

Diplome, Adressen u. Titelblätter

in **künstlerischer** Ausführung in **Aquarell-, Feder-** oder **Kreidemanier** auf **Carton** oder **Pergament.**

Aufnahmen nach der Natur

(in perspektivisch richtiger Zeichnung) von Fabriken und anderen Etablissements zu Brief- und Fakturenköpfen, Plakaten, Preislisten etc.

Künstlerisch, modern und effektvoll entworfene

Plakate und Etiquetts

in jeder Farbenstellung bei tadelloser Ausführung empfiehlt und liefert prompt

Lithographische Kunstanstalt

Carl Schmidt Nachf.

ELBING, Spieringstr. 25.

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Menus und Visitkarten in elegantester Ausführung.

Bruchbandagen,

Leibbinden, künstliche Glieder, orthopäd. Maschinen fertigt unter Garantie
G. Grunwald, Königsberg i. Pr., Münzstraße 10/11,
Fabrik chirurg. Instrumente und Bandagen.

Dampffärberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
von

F. Fischer, Elbing,

Heilige Geiststraße Nr. 2,
empfiehlt sich zum

Färben und Reinigen

sämmtlicher Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben,
zertrennt und unzertrennt,
Möbelstoffe jeder Art, Portiéren, Gardinen
und anderer ins Fach schlagenden Artikel.

F. Fischer.

Kieler Geld-Loose
nur 1 Mark
Haupttreffer: 50,000 Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet
A. Kagelmann, Gotha
Hauptagentur.

Schweizer, Tilsiter. Limburger, Niederunger und Topfkäse
empfiehlt
Julius Arke.

Trockene Maler- u. Maurerfarben
Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität
billigst bei
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Jamaica-Rum, Portweine, Moselwein.
Paul Freimuth,
Kurze Hinterstrasse 7.

Allerfeinsten
Lindenblüthen-Honig
empfiehlt billigst
J. M. Ehlert, Alt. Markt 59

Einziges Special-Corsetten-Geschäft am Platze

J. Penner

Friedrichstr. 3,
gegenüber dem Rathhause.

Tiroler Kastanien

5 Kilo-Postsäckel prima 2,75 M, 5 Kilo-Postsäckel secunda 2,25 M. Bei Voreinsendung des Betrages franco zollfrei.
Victor Reuser,
Obst-Export, **Süd-Tirol.**

Gut **möblirtes Zimmer** mit **Cabinet** für 1. Dezember gesucht.
Offerten mit Preis an die Exp. d. Bl.

Teppiche — Läuferstoffe
Linoleum — Wachsläufer — Ledertuch
Portièrenstoffe — Tischdecken
Bettvorlagen — Cocosmatten — Angorafelle
in sehr reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Hugo Alex. Mrozek,
Friedrich Wilhelms-Platz.

Ausverkauf!

Anderer Unternehmungen halber stelle **sämmtliche Artikel** meines

Papier- und Galanteriewaaren-Geschäfts

zum **vollständigen Ausverkauf** und empfehle ganz besonders: Einen Posten **hocheleganter Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Poesie- u. Photographie-Albums, elegante Briefbogen in Cassetten etc. etc.,** zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, zu und unter dem Kostenpreise.

Gleichzeitig stelle meine **Ladeneinrichtung,** fast neu, (schwarz mit Goldverzierung und Glasschiebethüren) zu jedem Geschäft geeignet, sehr billig zum Verkauf.

Laden p. 1. April 1897 zu vermiethen.

Bertha Pilz,
Alter Markt 64.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Tüchtige Brunnenmacher

finden feste Stellung bei
Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Kennen Sie westfälischen

Pumpernickel

Sonst machen Sie bitte einen Versuch, es ist eine Delikatesse für Kinder und Erwachsene! 1 Postpacket = 9 Pfund netto, in Stücken zu ca. 1, 1½, 4½ oder 9 Pfund der feinsten Qualität kostet nur Mark 1,80 franco gegen Nachnahme. Bei Bahnsendungen billiger.
H. Jacke, Isselhorst i. W.,
Pumpernickel-Bäckerei.

Neu!! 63019. Neu!!

Patentamtlich geschützt unter **D. R. G. M. Nr. 63019** ist der von mir **neu erfundene Claviaturgriff** mit **abnehmbarer Hinterwand** meiner **Concert-Zieh-Harmonikas „Triumph".** Ferner ist diese Harmonika noch geschützt durch **französisch. Reichspatent** u. **belgisches Reichspatent Nr. 123423.** Großartige praktische und äußerst einfache Handhabung, und wird Jedermann durch diese praktische Erfindung erstaunt und überrascht sein, da die Spielart hierdurch eine wunderbar leichte und vollkommene geworden ist. **Die Tastenfedern sind äußerst elastisch und aus bestem Material hergestellt, wofür ich 20 Jahre Garantie leiste.** Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge, 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Zuhalter, 75 brillante Nickelbeschläge, Stahleckenschoner, 2chörige prachtvolle Musik. Preis **per Stück nur M. 5.60,** damit Jedermann dieses Instrument kaufen kann. Ein 3chöriges Prachtinstrument kostet nur M. 8.—. Ein 4chöriges Prachtwerk nur M. 9.—. Ein hochfeines 2reihiges Instrument mit 17 Tasten, Schallringen 2c. kostet nur M. 12.—. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. Porto 80 Pfg. Diese patentamtlich geschützten und in Frankreich und Belgien patentirten Accordeons sind nur allein zu haben beim Erfinder **Wilh. Müchler,** Musikw.-Exporthaus, **Neuenrade (Westf.) 1.** Nichtgefallendes nehme zurück, daher kein Risiko.

Die billigsten und besten
Bierdruckapparate
für **Kohlensäure** und **Luftbetrieb** liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen
A. Krause, Zempelburg.
Katalog gratis und franko.

Alte Kleidungsstücke
erbittet nach Schmiedestraße 10/11
Der Armenunterstützungsverein.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. überseeische 2,50 Mk., 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis.

Illustrirte Deine Annoncen u. Preis-Courante
Wilh. Riem Berlin SW. Zeitungs-Fabrik Ritterstr. 41.

---

12 000 Mk. werden zur 1. Stelle gesucht.
Heil. Geiststr. 13, 2 Tr.

Russisch!

Für Uebersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche sofort Persönlichkeit verlangt. Off. erbeten unter A. J. an die Expedition d. Bl.

Die vereinigte

Stellenliste

für männliches und weibliches Personal aller Berufsarten
liegt in unserer Expedition zur **kostenlosen** Einsicht auf. Die Liste enthält Stellen für Kaufleute, Techniker, Verwalter, Diener, Bonnen, Stützen, Kinderfräulein, Haushälterinnen 2c. 2c.

Die Expedition der „Altpreußischen Zeitung".

Gesucht zum möglichst baldigen Eintritt für die **Manufacturwaaren-Abtheilung**
mehrere jüngere

Verkäufer,

die im Decoriren größerer Schaufenster bewandert.
Waarenhaus M. Hirsch,
Flensburg.

E. Hilsnitz,
Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Nervtödten etc.
Inn. Mühlendamm, i. d. Nähe d. Gerichts.

Hierzu eine Beilage.
Für die auswärtigen Abonnenten liegt heute das „Illustrirte Sonntagsblatt" bei.